

Umlauf

UNIV.-BIBLIOTHEK  
BREITENBURG

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
19. 1. 1967  
11. JG./33 603  
15 PFENNIG



## Angehörige der Karl-Marx-Universität zur Vorbereitung des VII. Parteitag

Während der Parteivahlen an der **WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT** widmete die FPL große Aufmerksamkeit den von der Parteiführung mehrfach unterstrichenen Problemen der elektronischen Datenverarbeitung. Entsprechend der Entscheidung ihrer Delegiertenkonferenz beriet das Kollegium des Fakultätsrates am 10. Januar eine Vorlage, in der die Grundzüge des wirtschaftlichen und teilweise kademaligen Aufbaus eines Instituts festgelegt sind, das die Gebiete Anwendung mathematischer Methoden in der Ökonomie, Anwendung moderner Rechenstechnik und Datenverarbeitung in der Ökonomie und ökonomische Kybernetik vereint und die unvermeidbare Zersplitterung der Kräfte überwindet. Die Vorlage wurde von der Parteiführung bestätigt, und es wurde festgelegt: 1. Einsetzung der verantwortlichen Leitung für das zu gründende Institut und detaillierte Aufgabenstellung zur Vorbereitung der Institutsgründung bis Ende Januar 1967; 2. Gründung des Instituts bis Ende II. Quartal 1967.

In Vorbereitung des VII. Parteitag haben die Kollegen des **INSTITUTS FÜR LITERARISCHE PUBLIZISTIK UND STILISTIK** den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. Die eingegangenen Verpflichtungen betreffen die Vorbereitung

der Lehre; gegenseitige Unterstützung bei den zahlreichen Publikationsvorhaben, Durchführung theoretischer Veranstaltungen zum 30. Jahrestag der Oktoberrevolution, exakte Qualifizierungsmaßnahmen für alle Kollegen, Unterstützung der Studenten bei Klubveranstaltungen innerhalb der Fakultät, Rationalisierung der Schreibarbeiten u.a.

- Die Wissenschaftler des **INSTITUTS FÜR PHILOSOPHIE** organisieren eine Arbeitstagung im Republikensabst über das Thema „Zum VII. Parteitag der SED – Entwicklungsprobleme der marxistischen Philosophie“. Die Arbeit an einer Reihe größerer Publikationen soll bis zum Parteitag beendet werden, so am Lehrbuch der marxistischen Philosophie (Prof. Kosing), an der Geschichte der marxistisch-leninistischen Philosophie 1917 bis 1933 und einem Manuskript zur Klassifikation der Wissenschaften als philosophisches Problem.
- Zu Ehren des VII. Parteitag verpflichten sich Wissenschaftler und Angestellte des **INSTITUTS FÜR KLEINTIERZUCHT**, 1. beim Aufbau des Versuchstalles 100 NAW-Stunden abzuleisten; 2. die 12jährigen Forschungsergebnisse bei der Produktion von Iarn in der Intensivfütterhaltung zusammenzufassen und in Referaten und Veröffentlichungen als Grundlage für die industriemäßige Produktion auszuwerten.

## Jubiläumsjahr mit würdigem Auftakt



Foto: HFBS (Goldsch)

Einen würdigeren Auftakt für die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr des Roten Oktober hätten sich die Professoren und Dozenten der Karl-Marx-Universität und der Bauhochschule nicht wünschen können. Über vierzig Hochschullehrer, in ihrer Mitte das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, Genosse Paul Fröhlich, und Prof. Dr. Gießmann, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, debattierten über zwei Stunden mit Professor Jeljutin, Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR, über wichtige Probleme des Hochschulwesens beider Länder. Weit entfernt von rein platonischen Freundschaftserklärungen erörterten sie die gegenseitigen Erfahrungen bei der Weiterentwicklung und Profilierung der Hochschulinrichtungen, der Erziehung der Studenten zum politischen Kampf und schöpferischen Studieren, einzelner Wissenschaftsgebiete.

Es zeigte sich, daß auch auf dem Gebiet der Weiterentwicklung des Hochschulwesens im Prinzip gleiche Ansichten und Erfahrungen bestehen. Antwort gebend auf die Frage, wie die Sowjetunion das auch ihr aufgabene Problem der Profilierung der Institute löse, betonte der Minister, daß sorgfältiges Prüfen der konkreten Entwicklungsbedingungen und deren neuen gesellschaftlichen Anforderungen jeder Umprofilierung vorangehen müsse. Staatssekretär Prof. Dr. Gießmann wies im gleichen Zusammenhang darauf hin, daß Prognosen der Wissenschaftsgebiete zu erarbeiten und die volkswirtschaftlichen Erfordernisse genau einzuschätzen sind, um daraus die Profilierung der Universitäten ableiten zu können. Es bedürft der Mitarbeit aller Professoren, um Schwerpunkte der wissenschaftlichen Entwicklung zu bestimmen, die den volkswirtschaftlichen Belangen entsprechen.

Sehr interessant waren die Ausführungen von Minister Jeljutin zur Partnerschaft der sowjetischen akademischen Jugend mit dem Lehrkörper bei der Erziehung und der wissenschaftlichen Arbeit. „Wir entscheiden wichtige studentische Probleme gemeinsam mit dem Komsomol“, betonte der Minister. „Dazu gehört auch die Teilnahme der Studenten an der Forschungsarbeit. Zur Zeit führen wir einen Wettbewerb aller Studenten der gesellschaftlichen Fächer, der neue Erkenntnisse über die Oktoberrevolution bringen wird. Diese Forschungen werden von den Professoren unterstützt. Wir würden uns freuen, wenn sich Ihre Studenten diesem Wettbewerb anschließen würden.“

Karla Poerschke

## Getreu dem revolutionären Vorbild Karl Liebknechts

In ihrem Programm stellen sich die FDJler der Juristenfakultät das Ziel, ein dem Namen Karl Liebknecht zu ehrendes, als Zwanzigjähriger im Studienjahr 1890/91 am Juristischen Seminar der Leipziger Universität studierte und damals in der Sozialwissenschaftlichen Studentenvereinigung mitarbeitete.

Die FDJ-Wahlversammlung unserer Grundorganisation im November 1966 ging davon aus, daß dieser verpflichtende Name nur dann erungen werden kann, wenn jede Gruppe, jeder Freund, sich die kämpferischen geistigen, politischen und menschlichen Prinzipien Karl Liebknechts – seine hohe Bildung, seine persönliche Unbeugsamkeit und revolutionäre Prinzipienfestigkeit, seinen Kampf gegen den deutschen Imperialismus und Militarismus zum Vorbild nimmt. Und darin sehen wir auch heute den wesentlichsten Sinn der Forderung des Zentralrates der FDJ, daß jede FDJ-Grundorganisation um den Namen eines revolutionären Kämpfers der deutschen Arbeiterbewegung kämpft.

Die geschichtliche Größe und die aktuelle Bedeutung des Kampfes der besten Söhne der deutschen Arbeiterbewegung für den sozialistischen Jugendverband ergibt sich daraus, daß ihre Ideen in der DDR Realität geworden sind und daß die Kräfte der Reaktion, gegen die sie ihr Leben eingesetzt haben, heute in Westdeutschland nach wie vor die politische und ökonomische Macht haben.

Natürlich stellt unsere sozialistische Wirklichkeit heute andere Aufgaben, als sie zur Zeit des wilhelminischen Kaiserreiches, der Weimarer Republik oder des Hitlerfaschismus standen. Geblieben ist jedoch der Auftrag, den die XPD gerade anlässlich der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg an die fortschrittliche Jugend richtete, „an ihrem Werk weiterzubauen“.

Wir betrachten es deshalb nur als eine Seite, daß sich alle Freunde mit dem Leben Karl Liebknechts beschäftigen, alle Gruppen die Karl-Liebknecht-Gedankstätte in Leipzig besuchen und die Freunde Krüger und Bahnstengel aus den 3. Studienjahr eine Arbeit über das Leben und den Kampf Karl Liebknechts anlässlich der IV. Leistungsschau der Karl-Marx-Universität anfertigen.

Entscheidender Maßstab im Kampf um die Verleihung von Namen revolutionärer Kämpfer der deutschen Arbeiterbewegung muß es sein, ihr Erbe durch übererhebare Leistungen zur Stärkung unserer Republik zu erfüllen. Das ist gleichzeitig der Hauptweg, um die klassenmäßige Entwicklung aller Freunde zu sichern und damit die ideellen Prinzipien der Vorkämpfer des Sozialismus in Deutschland zu erfüllen.

Karl Liebknecht schrieb 1907 aus dem Zuchthaus Luckau:

„Nur das Leben ist unmöglich, das alles laufen lassen wollte, wie es läuft. Nur das ist möglich, das sich selbst zu opfern bereit ist, zu opfern für die Allgemeinheit.“

Aus diesem kategorischen Imperativ eines der größten revolutionären deutschen Sozialisten haben wir vor allem die Schlüsselrolle gezogen, das systematische Studium des Marxismus-Leninismus zu verstärken und allen Freunden Aufgaben in politischen Kampf zu übertragen, die sie in echte Bewährungssituationen hineinziehen.

Die bisherigen Erfahrungen in der Etappe des Studentenwettbewerbs bis zum VII. Parteitag an unserer Fakultät zeigen, daß die übernommenen Aufgaben – im FDJ-Schuljahr außerhalb der Fakultät (30 Freunde), im Rahmen des fachübergreifenden gesellschaftlichen Einsatzes beim Rat der Stadt Leipzig bzw. bei den Gerichten (2. und 3. Studienjahr), Teilnahme an der Leistungsschau, Erhöhung des Niveaus der politischen Diskussion, Kampf gegen schlechte Leistungen und Mittelmäßigkeit usw. – nur durch exakte Kontrolle, durch Aussprechen mit denjenigen Freunden, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, erfüllt werden können.

Auf diesem Wege werden auch die Worte im Geleitnis bei der Verleihung des Namens des revolutionären Kämpfers Realität, „getreu ihrem revolutionären Vermächtnis zu arbeiten, zu lernen, zu leben und zu kämpfen und als Helfer und Kompressive der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aktiv und mit ganzem Herzen an der Vollendung des Sozialismus in der DDR mitzuarbeiten“.

Eckhard Lieberow

Eckhard Lieberow,  
Sekretär der FDJ-Grundorganisation Juristenfakultät  
Rubenow Str. 4  
18 Universitätsbibliothek  
70602